



Der Kinderschutzbund
Landesverband
Niedersachsen



Kinderschutzbund-Akademie
in Niedersachsen



Niedersächsischer Kinderschutzbundkongress

Präventionsansätze im Kinderschutz

22. Juni 2022

9.30 bis 16.00 Uhr

Abstractsammlung

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Präventionsansätze im Kinderschutz

„Vorsorgen ist besser als Heilen“ steht als Grundsatz hinter den vielfältigen Bemühungen verschiedenster Berufsgruppen und gesellschaftlichen Institutionen, um die Lebensumstände von Kindern und Familien nachhaltig positiv zu gestalten und damit Gewalt primär präventiv zu begegnen.

Prävention ist ein zentrales Thema im Kinderschutz, welches nur im Verbund mit Fachkräften und Eltern und unter Berücksichtigung der Perspektive von Kindern und Jugendlichen zukunftsorientiert bewegt werden kann. Und je früher und kooperativer wir gemeinsam Präventionsangebote realisieren können, desto wirksamer und nachhaltiger kann der Kinderschutz verbessert werden.

Nach der langen Zeit der digitalen Fachtage möchten wir dem Wunsch nach mehr Raum für Austausch und informelle Gesprächsmöglichkeiten nachkommen. Daher planen wir eine 90-minütige Mittagspause mit moderierten Thementischen.

Zielgruppe

Der Fachkongress soll eine breite Zielgruppe erreichen:

- Koordinator*innen der Netzwerke Früher Hilfen
- Kinderschutzfachkräfte nach § 8a SGB VIII in öffentlicher und freier Trägerschaft
- Fachkräfte der öffentlichen Jugendhilfe, insbesondere der Jugendämter
- Fachkräfte aus Beratungsstellen
- Fachkräfte aus dem ambulanten und stationären Kinder- und Jugendhilfebereich
- Fachkräfte aus dem Bereich Frühe Hilfen
- Fachkräfte aus der Gesundheitshilfe, Ärzt*innen
- Fachkräfte aus dem Kita- und Kindertagespflegebereich
- Fachkräfte aus dem schulischen Bereich – Lehrer*innen, pädagogische Mitarbeiter*innen, Schulsozialarbeiter*innen
- mit Kinderschutzaufgaben befasste weitere Fachkräfte

Veranstaltungsort

Akademie des Sports
LandesSportBund Niedersachsen e.V.
Ferdinand-Wilhelm-Fricke Weg 10, 30169 Hannover

Das Hygienekonzept für die Durchführung von Veranstaltungen in der Akademie finden Sie unter:
www.akademie.lsb-niedersachsen.de/die-akademie/corona-informationen

9.30 bis 10.00 Uhr **Anmeldung**

10.00 Uhr **Begrüßung | Toto-Lotto-Saal**
Julia Spacek,
Kinderschutz-Akademie in Niedersachsen,
DKSB Landesverband Niedersachsen e.V.

Digitales Grußwort
Daniela Behrens,
Niedersächsische Ministerin für Soziales,
Gesundheit und Gleichstellung

10.15 Uhr **Vortrag 1 | Toto-Lotto-Saal**
**Traumasensibles Arbeiten mit Kindern
und Jugendlichen**
Prof. Dr. Andreas Krüger,
Ankerland e.V, ärztlicher Leiter des Instituts für
Psychotraumatologie des Kindes- und Jugendalters
(IPKJ), Hamburg

11.15 Uhr **Vortrag 2 | Toto-Lotto-Saal**
**Demokratiebildung in der Kinder- und
Jugendarbeit**
Prof. Dr. Wibke Riekmann,
Medical School Hamburg

12.00 Uhr **Mittagspause | Foyer**
mit get together an Thementischen

13.30 bis 15.30 Uhr **Forum- und Workshop-Runde**

Forum | Toto-Lotto-Saal
Mobbing und Cyberbullying
Theresa Hertrich und Jan Krawczyk,
Kulturpixel e.V.

Workshop 1 | Raum A 308
Erfahrungen aus dem Projekt
„Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch“
Andrea Buskotte und Christine Eichholz,
Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen

Workshop 2 | Hörsaal 1
Kinderschutz-Konzepte: Prävention vor
(sexualisierter) Gewalt im institutionellen Kontext
Anja Jung und Stefanie Krüger,
freie Referentinnen im Projekt „Rechte von Kindern
und Jugendlichen“ – Kinderschutz-Konzepte in
betriebserlaubnispflichtigen Einrichtungen,
DKSB Landesverband Niedersachsen e.V.

Workshop 3 | Hörsaal 2
Ein Gruppenangebot als Präventionsmaßnahme:
HaKip – Unterstützung für Kinder psychisch
erkrankter Eltern
Marc Younes,
BAF e.V. Hannover

Workshop 4 | Hörsaal 3
Stressmanagement für Fachkräfte im Sozialdienst
Dr. med. vet. Brigitte Michaelis,
Heilpraktikerin, Systemische Therapie und Supervision,
Hypnotherapie nach Milton Erickson, Kinesiologin
DGAK, Supervisorin der DGAK

15.15 Uhr

Abschluss & Verabschiedung
im Plenum | Toto-Lotto-Saal
Julia Spacek,
Kinderschutz-Akademie in Niedersachsen,
DKSB Landesverband Niedersachsen e.V.

Abstracts

Vortrag 1

Prof. Dr. Andreas Krüger,

Ankerland e.V, ärztlicher Leiter des Instituts für Psychotraumatologie des Kindes- und Jugendalters (IPKJ), Hamburg

Traumasesensibles Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen

Der Vortrag widmet sich grundlegenden Erkenntnissen der Psychotraumatologie mit dem Schwerpunkt kindlicher Extrembelastungen. Ab wann ist psychischer Stress traumatisch? Woran erkenne ich Trauma-Folgestörungen i. e. S.? Was sind geeignete Vorgehensweisen im Umgang mit Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen?

Aspekte der Folgen psychischer Traumatisierung werden vorgestellt. Methoden der Psychodynamisch Imaginativen Traumatherapie für Kinder und Jugendliche (PITT-KID) werden vorgestellt.

Vortrag 2

Prof. Dr. Wibke Riekmann,

Medical School Hamburg

Demokratiebildung in der Kinder- und Jugendarbeit

Die Kinder- und Jugendarbeit kann ein Ort sein, der Kinder und Jugendliche in ihrer Selbst- und Mitbestimmung stärkt und gleichzeitig demokratische Bildung ermöglicht. Im Vortrag wird darauf eingegangen, welche Voraussetzungen es bedarf, um demokratische Partizipation umzusetzen. Dies wird zwar am Beispiel der Kinder- und Jugendarbeit vorgestellt, aber gleichzeitig wird der Anspruch erhoben, dass diese Bedingungen von demokratischer Partizipation auch auf andere Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe übertragbar sein sollten.

Der Vortrag möchte anregen, gelebte Partizipation als Kinderschutz zu verstehen und Fachkräfte, Politik und Verwaltung herausfordern, die Umsetzung aktiv anzugehen.

Abstracts

Forum

Theresa Hertrich und Jan Krawczyk,
Kulturpixel e.V.

Mobbing und Cyberbullying

Digitale Medien sind integraler Bestandteil unseres alltäglichen Lebens und können identitätsprägend wirken – ein Umstand, zu dem man sich unterschiedlich positionieren kann. Online- und Offlinewelt sind nicht nur für Jugendliche, sondern grundsätzlich untrennbar miteinander verwoben. Der digitale Raum ist längst Teil des Real Life.

Laut der aktuellen JIM-Studie von 2021 haben über 92 % der Kinder- und Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 19 Jahren Zugang zum Internet über das Smartphone. Ca. 80 % Prozent der Befragten nutzen Plattformen wie WhatsApp und ca. 50% geben an, dass ihnen im letzten Monat Hassbotschaften (58%) und beleidigende Kommentare (47%) begegnet sind.

Wenn auch dem Thema Cybermobbing in den letzten Jahren in der Öffentlichkeit und in Bildungsangeboten ein höherer Stellenwert beigemessen wird, bleibt unseren Erfahrungen nach immer noch vieles unerwähnt. Vor allem in der Arbeit mit jungen Mädchen haben wir in unseren Workshops festgestellt, dass das Thema Cybergrooming (zu) wenig Raum bekommt. Sexualisierte Gewalt wird dabei oft im Kontext von Cybermobbing mitgemeint, bedarf aber unserem Verständnis nach spezifischeren Zugängen. Grundsätzlich geht es zentral um Machtverhältnisse und Definitionshoheiten: Wer bestimmt in welchem Raum worüber und vor allem wie (nicht) gesprochen werden darf? Welche Gruppendynamiken, Normalisierungsprozesse und stillschweigende Annahmen spielen dabei eine Rolle? Für die Bildungs- und Präventionsarbeit ist dabei für uns der Begriff der Haltung zentral. Social Media und deren Nutzung als Teil von Lebenswelten anzuerkennen und die damit einhergehenden Probleme ernst zu nehmen, ist dabei unserem Verständnis nach der erste Schritt. Die eigene Haltung zu sozialen Medien immer wieder kritisch zu hinterfragen, ist hierfür unabdingbar. Eine offene Zivilgesellschaft, die demokratisch und friedlich miteinander kommuniziert, ist auch und gerade im digitalen Raum erstrebenswert. Deshalb ist es uns ein Anliegen, zu einem reflektierten, selbstbestimmten Handeln im Netz zu befähigen.

Besonders am Beispiel des Cybermobbings mit seinen weitreichenden Folgen zeigt sich, warum bewusstes Handeln so bedeutsam ist. Es gibt keine schnelle und generelle Lösung im Umgang mit (Cyber-)Mobbing/(Cyber-)Bullying oder (Cyber-)Grooming, denn Bedarfe und vor allem Ressourcen unterscheiden sich. Im Forum versuchen wir uns gemeinsam mit den Teilnehmer:innen dem Spannungsfeld von Präventions-, Bildungs- und Beziehungsarbeit anzunähern, um Gedankenanstöße für die Arbeit in verschiedenen Feldern zu geben.

Abstracts

Workshop 1

Andrea Buskotte und Christine Eichholz,
Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen

Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch“ – Erfahrungen aus dem Projekt

Neben den Eltern und Geschwistern sind Erzieher*innen, Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen wichtige Bezugspersonen für Kinder. Diese Fachkräfte haben deshalb eine Schlüsselrolle, wenn es um den Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt geht. Womöglich sind sie Vertrauenspersonen, wenn ein Kind sich in einer Missbrauchssituation anvertrauen will. Oder sie bemerken Anzeichen dafür, dass es einem Kind nicht gut geht. Auf jeden Fall sind Fachkräfte wichtige Multiplikator*innen in der Präventionsarbeit – z. B. durch die Vermittlung von Wissen über Missbrauch und die Bestärkung im Hinblick auf Schutzrechte.

Aber auch für Fachkräfte ist das Thema immer wieder eine Herausforderung. Für eine gelingende Präventionsarbeit und umsichtiges Vorgehen bei einer Missbrauchsvermutung ist ein kollegiales Umfeld wichtig, das aufgeschlossen ist für die Auseinandersetzung mit dem Thema und aufmerksam gegenüber den Bedürfnissen von Kindern. Im Projekt „Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch“ werden mit dieser Blickrichtung Teamfortbildungen angeboten. Im Workshop werden wir Zielsetzungen und inhaltliche Schwerpunkte der Fortbildungen und einige Methoden vorstellen. Ziele und Methoden des Projekts und unsere Erfahrungen möchten wir mit den Teilnehmenden diskutieren.

Workshop 2

Anja Jung und Stefanie Krüger,
freie Referentinnen im Projekt „Rechte von Kindern und Jugendlichen“ –
Kinderschutz-Konzepte in betriebserlaubnispflichtigen Einrichtungen,
DKSB LV Nds. e.V.

Kinderschutz-Konzepte: Prävention vor (sexualisierter) Gewalt im institutionellen Kontext

Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, sich in Institutionen und pädagogischen Einrichtungen sicher zu fühlen und vor (sexualisierter) Gewalt geschützt zu sein. Die Einrichtungen haben dafür Sorge zu tragen, dass die ihnen Anvertrauten einen sicheren Ort erleben dürfen, in dem sie gefördert werden und sich gesund entwickeln können. Die Prävention vor (sexualisierter) Gewalt liegt somit im Verantwortungsbereich der Erwachsenen, die dafür Sorge tragen, dass Risikofaktoren begrenzt bzw. ausgeschaltet und Schutzfaktoren gefördert werden.

Abstracts

Der Workshop gibt den Teilnehmenden die Möglichkeit, sich neben kleinen theoretischen Inputs handlungsorientiert mit den präventiven Möglichkeiten, Zielen und Inhalten eines institutionalisierten Kinderschutz-Konzeptes auseinander zu setzen, z.B. zum Thema „eigene Grenzen“. Auch die möglichen Bausteine eines Kinderschutz-Konzeptes werden vorgestellt.

Workshop 3

Marc Younes,
BAF e.V., Hannover

Ein Gruppenangebot als Präventionsmaßnahme: HaKip – Unterstützung für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Laut einer Stellungnahme der Deutschen Kinderkommission des Deutschen Bundestages aus dem Jahr 2013 leben in Deutschland ca. 3-4 Millionen Kinder psychisch erkrankter Eltern, von denen schätzungsweise die Hälfte bereits psychisch auffällig ist. Je nach Art der elterlichen Erkrankung haben die Kinder eine 3-7-fach höhere Disposition für eigene psychische Erkrankungen im Vergleich zur „Normalbevölkerung“. Eine elterliche psychische Erkrankung spielt in vielen Fällen von Sorgerechtsentscheidungen und Inobhutnahmen durch das Jugendamt eine Rolle. Ein großer Teil der Kinder in der Kinder- und Jugendpsychiatrie weist einen psychisch belasteten familiären Hintergrund auf. Wenn ein Elternteil psychisch erkrankt ist, hat dies immer auch Auswirkungen auf die Kinder. Die krankheitsbedingten Verhaltensänderungen der Eltern können Kinder nicht nachvollziehen bzw. richtig einordnen. Sie fühlen sich oft dafür schuldig und verantwortlich. Die schwierige häusliche Situation führt für sie zu besonderen Belastungen und zu einem erhöhten Risiko, selbst psychisch zu erkranken.

Nach Erläuterung von wesentlichen Belastungsmerkmalen wird am Beispiel des Hannoverschen Präventionsprojektes für Kinder psychisch erkrankter Eltern (HaKip) dargestellt, wie ein familienorientiertes Gruppenangebot Familien bei der Bewältigung der besonderen Probleme, die sich aus der Erkrankung des Elternteils ergeben, unterstützt und wie präventiv der Entwicklung eigener Erkrankungen und Verhaltensschwierigkeiten bei den Kindern entgegengewirkt werden kann.

Die Teilnehmenden haben Gelegenheit Ihre Erfahrungen mit betroffenen Familien/ Kindern auszutauschen und Ideen von Unterstützungsmöglichkeiten für ihr jeweiliges Arbeitsfeld zu entwickeln. Auch Schwierigkeiten beim Umsetzen von Angeboten sollen diskutiert werden.

Abstracts

Workshop 4

Dr. med. vet. Brigitte Michaelis,

Heilpraktikerin, Systemische Therapie u. Supervision, Hypnotherapie nach Milton Erickson, Kinesiologin DGAK, Supervisorin der DGAK

Stressmanagement für Fachkräfte im Sozialdienst

Im Sozialdienst tätig sein ohne chronische Erschöpfung – ist das möglich?!

„Vorsorgen ist besser als Heilen“ – das sollte auch als Grundsatz für Beschäftigte in sozialen Berufen gelten.

Für die meisten Fachkräfte in sozialen Berufen ist es selbstverständlich, bis an die, oder sogar über die eigene Belastbarkeitsgrenze zu gehen. Um aus diesem Muster herauszutreten, ist es gut zu wissen, wie unser Körper, unser Nervensystem und unser Stoffwechsel auf derartige Dauerbelastungen und Herausforderungen reagieren. Dieses Grundlagenwissen schafft die Voraussetzung sich selbst und anderen mit mehr Verständnis und Mitgefühl begegnen zu können. Gleichzeitig können Sie selbstwirksam und damit erfolgreicher für sich selbst unterwegs sein.

Sie werden einfache, mit geringem Aufwand zu betreibende Übungen für die Alltagspraxis kennen lernen und damit den Stress abschütteln und so leichter zur Ruhe kommen.

Was Sie erwartet: Interessante theoretische Hintergründe aus der Stressforschung und praktisches Handwerkszeug für jeden Tag.

Referent*innen

Andrea Buskotte

Fachreferentin der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen mit den Arbeitsschwerpunkten: Kinderschutz/Gewalt in Familien, Gewalt unter Kindern und Jugendlichen/(Cyber-)Mobbing, sexueller Missbrauch an Kinder und Jugendlichen/Übergriffe unter Jugendlichen, Projektleitung „Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch“

Christine Eichholz

Fachreferentin der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen mit den Arbeitsschwerpunkten: Prävention und Intervention bei sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen, sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen, theaterpädagogische Methoden in der Gewaltprävention, Koordinatorin des Projekts „Gemeinsam gegen sexuellen Missbrauch“

Theresa Hertrich

Studierte Afrikanistik und Germanistik an der Universität Leipzig sowie Geschichte und Religionswissenschaft an der Uni Bremen. Sie ist zertifizierte interkulturelle Trainerin und führt Workshops in der (historisch) politischen Bildung mit diversen Ausrichtungen durch. Dazu zählen Diversity Trainings, Demokratiebildung sowie Aufklärung zum Thema Populismus.

Ein besonderes Anliegen ist es ihr, vor allem Jugendliche für den Umgang mit sozialen Medien zu sensibilisieren und zu stärken.

Momentan ist sie als Projektkoordinatorin an der Universität Hamburg im Arbeitsfeld Public History tätig.

Anja Jung

Pädagogin, Supervisorin, systemische Beraterin, Fachreferentin Kinderschutz-Konzepte in betriebserlaubnispflichtigen Einrichtungen – DKSB LV Niedersachsen e.V.

Jan Krawczyk

Studierte Erziehungswissenschaft, Religionswissenschaft und Musikpädagogik in Bremen.

Nach seinem Studium arbeitete er in verschiedenen schulischen wie außerschulischen pädagogischen Bereichen. Darüber hinaus war er als Lehrbeauftragter und dann als Lektor für Religionspädagogik an der Universität Bremen tätig.

Zurzeit ist er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsfeld Public History der Universität Hamburg beschäftigt.

Er interessiert sich für bildungstheoretische und allgemeindidaktische Fragen, hier vor allem für (machtvolle) Identitätskonstruktionen in pädagogischen Konzepten. Für ihn ist Wissenschaftskommunikation auch eine pädagogische (Transfer-) Aufgabe.

Prof. Dr. Andreas Krüger

Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Paar- und Familientherapeut; ehem. Oberarzt zunächst Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, dann Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychosomatik am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf.

2001 Konzeption/Aufbau der Trauma-Ambulanz für Kinder Jugendliche und ihre Familien am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf; Entwicklung integrativer Versorgungskonzepte für akut und (früh) chronisch-komplex traumatisierte Kinder und Jugendliche.

2008 Gründung Ankerland e. V. – Hilfe für traumatisierte Kinder.

Seit 2016 ärztlicher Leiter des Ankerland Trauma-Therapiezentrum gGmbH – erstes integratives, multiprofessionelles Intensiv-Behandlungszentrum für Kinder und Jugendliche im deutschsprachigen Raum.

Leitung des Instituts für Psychotraumatologie des Kindes- und Jugendalters in Hamburg.

Referent*innen (Fortsetzung)

Stefanie Krüger

Bachelor of Social Work, Fachreferentin Kinderschutz-Konzepte in betriebserlaubnispflichtigen Einrichtungen – DKSB LV Niedersachsen e.V.

Dr. med. vet. Brigitte Michaelis

Heilpraktikerin, Systemische Therapie und Supervision, Supervisorin der DGAK (Deutsche Gesellschaft für angewandte Kinesiologie).

Arbeitsschwerpunkte: prozessorientierte Kinesiologie, systemische Therapie Supervision, energetische Psychologie, Hypnotherapie

Prof. Dr. Wibke Riekmann

Professorin für Theorie und Praxis in der Sozialpädagogik an der MSH (Medical School Hamburg).

Arbeitsschwerpunkte: Demokratiebildung und politische Bildung, Jugend- und Jugendverbandsarbeit sowie Literalitätsforschung.

Marc Younes

Verein für Bildungsmaßnahmen im Arbeits- und Freizeitbereich (BAF e.V.), Diplom-Sozialpädagoge, Geschäftsführung, Hannoversches Präventionsprojekt für Kinder psychisch erkrankter Eltern

Veranstalter:

**Kinderschutzbund
Landesverband Niedersachsen e.V.**
Escherstraße 23
30159 Hannover
www.dksb-nds.de

**Kinderschutz-Akademie
in Niedersachsen**
Escherstraße 23
30159 Hannover
www.kinderschutz-akademie.de

